

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 35.

Mittwoch, den 28. August

1867.

Ueber die Rückkehr Sr. Majest. des Königs schreibt die „Prov.-Corresp.“ unterm 21. Aug.: Nach längerer Abwesenheit ist unser König wieder in seine Residenz zurückgekehrt. In diesem Jahre hat der theure Landesvater nach den Anstrengungen des Vorjahres wieder einige Wochen der Pflege seiner Gesundheit widmen können; aber gleichzeitig hat er den Regierungs-Geschäften in gewohnter Regelmäßigkeit seine Thätigkeit zugewendet, und es ist eine hocherfreuliche Thatsache, daß der Monarch, obwohl er einen Theil der zur Erholung bestimmten Zeit den ernstesten Sorgen und Arbeiten für das Wohl des Staates hingab, mit gekräftigter Gesundheit und erfrischter Kraft heimkehrt. Der König hat seine diesjährige Kur in Ems gebraucht, also im Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau und in der Nähe einiger anderen Landes-theile, welche erst seit dem vorigen Jahre unter den Scepter des Hauses Hohenzollern und in den Zusammenhang staatlichen Lebens mit den älteren Provinzen des preussischen Königreichs gekommen sind. Das Verweilen des Landesherrn in jenen Gegenden und namentlich der Besuch desselben in Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Kassel, ist auch in politischer Beziehung nicht ohne werthvolle Frucht geblieben. Wenn der König schon durch sein ehrfurchtsgebietendes und zugleich herzgewinnendes Wesen überall auf die Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck machen mußte, so hat er durch die theilnehmende Sorgfalt, die er für die Angelegenheiten der dortigen Lande fund gab, durch die huldreiche Rücksichtnahme, mit welcher er Wünschen und Vorstellungen zugänglich war, seine neuen Unterthanen auf das Tiefste mit der Ueberzeugung erfüllt, daß ihr Wohl dem Schutz eines hochherzigen, landesväterlichen Regenten anvertraut ist. Die edle Persönlichkeit des Monarchen bewährt sich in dem schönen Verufe, die Verbindung der neuen Lande mit dem Königreiche Preußen fester

und inniger zu gestalten.

Von den Segenswünschen der neuen Bürger des preussischen Staates geleitet, von der treuen Liebe der älteren Landes-Angehörigen herzlich begrüßt, kehrt der König in seine Hauptstadt zurück. Gott erhalte ihn zum Heile des ganzen Landes!

Aus dem Bereich der Armee sind gegenwärtig eine größere Anzahl von Offizieren der Infanterie und Kavallerie zu ihrer weitem Ausbildung der französischen Sprache auf die Dauer von einem Jahr nach Paris abkommandirt. Dieselben sind während ihres Kommando's der diesseitigen Gesandtschaft daselbst attachirt.

Nach einer neuen Verordnung über die Disciplinar-Bestrafung in der Armee wird die Prügelstrafe nun auch für die zweite Klasse des Soldatenstandes abgeschafft, indem die Gemeinen dieser Klasse, bei denen sich die übrigen Disciplinarstrafen fruchtlos erweisen, in eine Arbeiter-Abtheilung eingestellt werden sollen.

Aus dem Namens-Verzeichniß des Offizier-Corps der Preussischen Armee ergiebt sich bei einem gegenwärtigen Bestande von nahezu 12,000, daß der Adel und das bürgerliche Element zu gleichen Theilen vertreten sind.

Die Nachricht der „Nat.-Ztg.“, daß unser König zur Wiederherstellung des Domes in Frankfurt a/M. 20,000 Thlr. bewilligt habe, bestätigt sich nicht; dagegen hat der König den bei dem Brande Verunglückten und deren Hinterlassenen 300 Fl. zukommen lassen. Sachkundige veranschlagen die Kosten, welche nur allein die Errichtung der Gerüste verursachen würde, auf 30—40,000 Fl.

Berlin, 23. Aug. Die Salzburger Zusammenkunft ist zu Ende; eine Fluth von Telegrammen beschäftigt heut das Publikum. Das Franzosen-Kaiserpaar ist nach Frankreich, Baron v. Beust nach Gastein

abgereist und sein ehemaliges Leiborgan, das „Dresd. Journ.“, meint, er werde im September nach Dresden kommen, wo wahrscheinlich eine — „Minister-Conferenz“ stattfinden würde. Dies ist wohl die absonderlichste Neuigkeit des heutigen Tages, welche Minister und zu welchem Zwecke eigentlich in Dresden conferiren sollen, bleibt zu errathen; denn nach der jetzigen Lage der Dinge gehört ja wohl Sachsen zum norddeutschen Bunde, zu dessen Grundbedingungen und hauptsächlichsten Schwerpunkten gehören soll, daß die Fragen auswärtiger Politik — und um solche kann es sich doch nur bei der vermeintlichen Minister-Zusammenkunft handeln — gemeinsam und soweit man übersehen kann — nicht in Dresden, sondern in Berlin berathen und erledigt werden.

Der „Wiener Debatte“ wird aus Salzburg geschrieben: Es wäre ein unverzeihliches Verkennen der in den maßgebenden Kreisen herrschenden Tendenzen, wenn man glauben wollte, daß die in Salzburg zwischen Oesterreich und Frankreich stattfindenden Besprechungen ihre Spitze gegen irgend eine dritte Macht richten. Dieselben entstammen der aufrichtigsten Friedensliebe, die sich in der entschiedensten Weise darin bekundet, daß man nicht daran denkt, bereits vollendete Thatsachen in Zweifel zu ziehen, sondern dieselben in ihrer ganzen Ausdehnung und Bedeutung aufrichtig acceptirt. Betreffs Preußens gelten dem Kaiser von Frankreich der Prager Friedensvertrag, sowie Preußens Schritte bezüglich der deutschen Zolleinigung als Thatsachen, an denen nicht gerüttelt werden soll und darf. Die Anerkennung der neuen Verhältnisse ist so bedingungslos und frei von Hintergedanken, daß man hofft, Preußen von den friedlichen Intentionen und Zwecken der Salzburger Zusammenkunft bestens überzeugen zu können. Indem die Kabinette von Wien und Paris sich offen und ehrlich auf den Boden der vollendeten Thatsachen stellen, glaubt man französischer Seits dem europäischen Frieden mächtige und wirksame Garantien zu bieten, wenn Oesterreich und Frankreich allen auftauchenden Fragen gegenüber gleiche Ausgangspunkte zur Beurtheilung und Behandlung einnehmen. Das Gerede über ein österreichisch-französisches Schutz- und Trugbündniß ist völlig grundlos. Man strebt in Salzburg nur eine Verständigung an über Gesichtspunkte und Anschauungen und hegt keine andere Absicht und Hoffnung, als durch Einmüthigkeit den Frieden zu sichern.

Der Bundesrath ist am 15. d. M. von dem Bundes-Kanzler Grafen Bismarck eröffnet worden und hat sofort seine Thätigkeit begonnen.

Unter den angekündigten Vorlagen stehen die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Haushalts-Stat des Norddeutschen Bundes oben an. Daran schließen sich Gesetz-Entwürfe über die amtlichen Befugnisse der Bundes-Konsulate, über die Befugnisse fremder Konsule innerhalb des Bundesgebietes, über die Nationalität der Seeschiffe, über

eine Maaß- und Gewichts-Ordnung für die Länder des Norddeutschen Bundes, über das Postwesen des Bundes, über einen gleichmäßigen Porto-Tarif für die Bundesländer, über Freizügigkeit und über Aufhebung des Paßzwanges im Gebiet des Norddeutschen Bundes.

Die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins und der Bundeshaushalts-Stat sind bereits zur Vorlage an den Bundesrath gelangt.

Nach Artikel 8 der Bundesverfassung sind aus der Mitte des Bundesraths sieben dauernde Ausschüsse zu bilden, nämlich: 1) für das Landheer und die Festungen; 2) für das Seewesen; 3) für Zoll- und Steuerwesen; 4) für Handel und Verkehr; 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen; 6) für Justizwesen und 7) für Rechnungswesen. Die Verfassung bestimmt, daß in jedem dieser Ausschüsse außer dem Präsidium mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein sollen, und daß in den Ausschüssen jeder Staat nur eine Stimme führt. Die Mitglieder der beiden ersten Ausschüsse für das Landheer und für das Seewesen werden, nach Vorschrift der Verfassung, vom Bundes-Feldherrn ernannt; die der übrigen Ausschüsse vom Bundesrath gewählt.

Die Ernennungen zu den beiden Ausschüssen für das Landheer und für das Seewesen sind vom Bundes-Präsidium vollzogen und die Wahlen für die übrigen Ausschüsse sind vom Bundesrath getroffen worden.

Es heißt, der Reichstag solle nur sechs Wochen versammelt sein. Der Landtag soll im November zusammentreten; im October würden die Wahlen in den annektirten Provinzen stattfinden.

Bis jetzt sind nicht weniger als 79 Landräthe als Kandidaten für den norddeutschen Reichstag aufgetreten. Die Regierung heißt das ausdrücklich gut; nach einem Briefe des Grafen Bismarck muß die landrätliche Stellung einstweilen gegen die Vertretung des Kreises im Reichstage in den Hintergrund treten.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 21. d. M. publizirt einen Erlaß vom 5. August 1867 — betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. März 1867 zur Vermehrung des Betriebsmaterials, Herstellung doppelter Bahngeleise und nothwendiger Ergänzungsanlagen der Staatsbahnen, Verlegung der Verbindungsbahnen zu Berlin und zu Breslau und Herstellung einer Eisenbahn von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd bis zur Höhe der veranschlagten Summe von 24 Millionen Thaler aufzunehmende Staats-Anleihe.

Öertliches.

Der Schulamts-Candidat Paul Oder aus Lauban ist als Adjuvant nach Hengersdorf bei Lauban berufen worden.

Bei dem am 26. d. abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben: 53 Pferde, 34 Ochsen, 300 Kühe, 39 Stück Jungvieh, 72 große, 26 mittlere und 147 kleine Schweine.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 24. August 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) die unverehel. Maria Theresia Büchner aus Görlitz wegen Diebstahls im 2. Rückfalle zu 9 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eine gleiche Dauer;

2) der Tuchmachergeselle Traug. Eduard Pradel aus Seidenberg wegen Diebstahls im 1. Rückfalle zu 3monatlichem Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eine gleiche Dauer.

Mannigfaltiges.

[Schreckliches Brand-Unglück.] Die kleine gewerbsleißige, jedoch arme Stadt Johann-Georgenstadt im sächsischen Erzgebirge ist durch eine schreckliche Feuersbrunst, welche am 19. d. Vormittags gegen 9 Uhr auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers G. Schäfer ausbrach, fast vollständig vernichtet. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser, und 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amtshaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicherweise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten werden. Ein Theil der Unger'schen Fabrik ist bereits als Lazareth für mehrere Verunglückte eingerichtet. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. Von den 380 Wohnhäusern der Stadt Johann-Georgenstadt sind nur noch 42 übrig geblieben, die übrigen liegen in Schutt und Asche. 7 oder 8 Menschen fanden ihren Tod in den Flammen, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt; gegen 4000 Menschen sind obdachlos, ihrer Habe beraubt und liegen schaarenweise an den Abhängen des Berges. Entsetzlich ist die Noth, welche durch dieses Brandunglück über die sehr arme gewerbsleißige Bevölkerung so unerwartet hereingebrochen, zumal bei der Schnelligkeit, mit welcher, gefördert durch die nichtmassive Bauart der Häuser und den herrschenden Wassermangel, die Feuersbrunst sich verbreitet hat, von der beweglichen Habe der Betroffenen nur wenig oder gar nichts gerettet werden konnte. Die seit 4 Wochen anhaltende Dürre hatte die Schindeldächer derart ausgedorrt, daß ein einziger Funke ein ganzes Haus in einem Augenblick entzündete. Das Feuer verbreitete sich, als erst etwa 10 Häuser in Flammen standen, nach allen Richtungen, sogar dem Winde entgegengesetzt.

Ein Augenzeuge des Brandes schreibt im „Erzgebirgischen Volksfreund“: Referent dieses vermag nicht

genug das haarsträubende Unglück zu schildern, dessen Zeuge er war. Obgleich die herbeigeeilten Spritzen von nah und fern ihr Möglichstes thaten, um dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun, war solches leider doch nicht möglich und mußte sogar die aus dem böhmischen Nachbarstädtchen Platten herbeigeeilte Spritze, welche den Markt zu retten suchte, in Folge der großen Gluth von der Mannschaft verlassen werden, wo sie ebenfalls durch die Flamme vernichtet wurde, sowie alles aus den Häusern gerettete und auf den Marktplatz geschaffte Hab und Gut. Frauen suchten ihre Männer, diese ihre Frauen, Eltern ihre Kinder und so umgekehrt, und wo man den Blick nur hinwendete, sah man weinende, unglückliche und händeringende Gestalten, und zu schwach ist die Feder, wiederzugeben all' die Trauer und das Elend.

Am Mittwoch, den 21. August, Abends 7 Uhr, entlud sich über Schönwalde ein furchtbares Gewitter, wie es die ältesten Leute hier nicht erlebt haben. Blitz und Donner folgten sich Schlag auf Schlag, und elektrische Feuerströme lagerten sich auf den Telegraphendrähten der längs des Dorfes liegenden Eisenbahn. Während die sich in dichten Regengüssen entladenden Wolken die Luft versinsterten, schlug der Blitz 8 Mal in dem Dorfe und in nächster Nähe desselben ein, erschlug den Bahnwärter Rudloff, einen kräftigen Mann von 33 Jahren, in seiner Wärterbude, die zugleich Feuer fing, aber von schnell Herbeieilenden alsbald gelöscht wurde. Ein anderer Blitzstrahl schlug in das Haus des Schäfers Pohle, nahe beim Rettungshause, ein, erschlug die Ehefrau und eine 18jährige Tochter desselben, die sich in der Wohnstube, in der Nähe des Ofens befanden, und zündete das Haus an, das alsbald in hellen Flammen stand, und fast ganz niederbrannte. Außerdem schlug der Blitz in kalten Schlägen noch an 3 Stellen an der Eisenbahn ein, zersplitterte in der Nähe der Windmühle eine Birke und unweit der Kirche einen großen Baum. Die an den Erschlagenen angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider fruchtlos. Die drei Leichen derselben werden am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr mit einem gemeinsamen Leichenbegängniß feierlich zur Erde bestattet werden.

In Bordeaux sind neulich bei einer Feuersbrunst durch eine Kellerexplosion mehr als 80 Menschen verunglückt. — Der schreckliche Unfall wurde durch die Entzündung von Petroleum veranlaßt, welches in dem Keller des Lampenfabrikanten Huart lagerte. Wie es heißt, war gegen 7 Uhr Abends ein Junge in den Keller geschickt worden, welcher eine brennende Lampe mitgenommen hatte. Gleich darauf brach das Feuer aus; man suchte es in dem Keller abzuschließen, und zu ersticken, und war damit etwa eine Stunde lang beschäftigt, als eine furchtbare Explosion stattfand, welche die gewölbte Keller-Decke sprengte und den ganzen Inhalt des darüber befindlichen Lampenladens mit Fenstern, Thüren, Brettern durch die

zwei Straßenfronten des Hauses hinausschleuderte. Von den Löschmannschaften und den zahlreichen Zuschauern wurden eine Menge verwundet; Pferde vor den Spritzen und Wasserkrufen gingen durch und stürzten sich auf die gedrängte Menge, und es entstand eine ungeheure Verwirrung, durch welche auch noch viele beschädigt wurden. Zweiundfünfzig Mann vom Militair waren verwundet, einer davon sofort todt geblieben; 10 Polizei-Offizianten sind verwundet, 18 Pompier's ebenfalls, sowie viele Civilpersonen.

In der böhmischen Stadt Skutsch, welche sich von dem großen 1862er Brande noch lange nicht erholt und im vorigen Jahre durch Krieg, Cholera und Arbeitslosigkeit so viel gelitten hat, sind, wie der „Prager Ztg.“ berichtet wird, etwa 130—140 Nummern, die ganze West- und Nordseite der Stadt, mit Ausnahme weniger Gebäude abgebrannt.

Die Hungersnoth während der Belagerung der Stadt Mexiko. Die „Elbf. Ztg.“ theilt einen ihr aus Mexiko, d. d. 20. Juni, zugegangenen Brief mit, der ein furchtbares Bild des Elendes entwirft, das während der Belagerung der Stadt Mexiko daselbst herrschte. Nachfolgende Einzelheiten daraus dürften von allgemeinerem Interesse sein: Wie hat sich doch seit meinem letzten Briefe vor ungefähr vier Wochen die Situation hier in Mexiko geändert! Fühlten wir auch damals schon den Druck, den ein vollständiger Stillstand aller geschäftl. Transactionen nothwendig ausüben muß, so kannten wir doch nicht den Mangel an Lebensmitteln, der sich seit 14 Tagen in einer wirklich schrecklichen Weise kundgegeben hat. Die Hauptprodukte, wovon die Mexikaner sich nähren, Mais und Mehl, sind gänzlich verschwunden, und die übrigen Nahrungsmittel, als Fleisch, Eier u., sind so theuer, daß nur Wohlhabende sich zu den enormen Ausgaben, die diese erfordern, versteigen können. Rindfleisch, wenn es gut ist, wird mit 1½ — 2 preuß. Thlr. das Pfd. bezahlt; Eier, hat man große Mühe, noch zu 5 Sgr. das Stück zu erhalten. Ein Mittagessen, bestehend aus etwas Suppe, Fleisch und Kohlblättern kostet 1½ — 2 Thlr.; Kartoffeln u. Früchte existiren schon seit einem Monate nicht mehr. Was soll der arme Mann nun essen, wenn er keinen Mais mehr hat, um sich Tortillas zu verfertigen? Der Brodtkrieg, der ungefähr 14 Tage dauerte und manche blutige Köpfe, den Tod manches Säuglings, welcher der Mutter im Arme erdrückt wurde, Gimefolge hatte, ist beendet. Der letzte Brodladen ist nunmehr geschlossen; es ist kein Brod mehr in der großen reichen Stadt Mexiko! Und was hat man in den letzten Tagen noch darum gegeben, um eines kleinen Stückchen Brodes habhaft zu werden? Dort, wo der Kranke nach Brod sich sehnte, wo die kleinen Kinder, denen die Maispeisen zu schwer sind, danach riefen, hat man gern für ein Barmer Bierpfennig-Bröddchen 15 Sgr. und mehr bezahlt. Nun ist's

aus, die Klage um Brod ist verstummt, um erneuten aber herzerreißenderen Klagen Platz zu machen. Der Maisvorrath ist zu Ende. Die armen Leute essen schon längst Pferdefleisch. Aber man muß doch etwas dazu haben. Fleisch ohne Brod oder ohne Maispräparate ist auf die Dauer nicht genießbar. So hat denn die Noth einen Grad erreicht, den man für unübersteigbar halten sollte.

In voriger Woche wurde in Mülheim a. Rh. eine Frau, die an der Cholera gestorben sein sollte, durch den Herrn Caplan Mürriger zu Grabe geleitet. Einige Tage später wurde dieselbe wieder ausgegraben, weil die Leute erzählten, die Frau habe den Herzkrampf gehabt; bei Eröffnung des Sarges fand sich leider das Gerücht bestätigt: die scheinbar Todte war im Sarge erwacht, hatte ihre Kleider, mit denen sie beerdigt worden war, zerrissen, ihre Hände zerfleischt und den Leib zerkrast.

[Mittel gegen Wasserscheu.] Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, veröffentlicht nachfolgendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 50 Jahren angewendet und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will. Man besorge sogleich warmen Essig mit Wasser vermischt, wasche die Bißwunde aus und trockne sie. Alsdann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde. Diese Säure löse das Speichelgift der tollen Hunde auf, wodurch die schlimme Wirkung aufgehoben wird.

Greiffenberg, 23. Aug. Gestern Abend ward unserer Bürgerschaft das Vergnügen, telegraphisch zu erfahren, daß unser seitheriger Kämmerer Elsner in Pest von der Polizei aufgegriffen worden ist und noch circa 3400 Thlr. bei sich gehabt hat. Seine jüngere Tochter, von welcher man annahm, der Vater habe sie bei Liegnitz oder in Breslau untergebracht, und nach deren Aufenthalt die königl. Staatsanwaltschaft bisher vergebens geforscht, hat er mit sich geführt.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 1. September 1867.

Früh 8 Uhr: Allgemeine Beichte, Amtspredigt und Communion: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. Schmidt.

Demnächst ¼4 Uhr die Schubertsche Stiftungs-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 3. Septbr., Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

Guts = Verpachtung.

Das der Stadt-Commune **Lauban** gehörige, in unmittelbarer Nähe der Stadt (Knotenpunkt der Eisenbahn) belegene, sogenannte **Steinvorwerk**, mit einem Areal von circa **430 Morgen**, wird zum **1. Juli 1868** pachtlos, und soll von da ab anderweit auf **12 Jahre** im Wege des Meistgebotes verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin auf

den 28. September cr., Vormittags 9 Uhr,

im magistratualischen Sitzungs-Zimmer (im Rathhause eine Treppe hoch) anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Pacht-Bedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind, auch gegen Erlegung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Lauban, den 22. August 1867.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 29. August cr., keine Stadtverordneten-Sitzung.

Lauban, den 26. August 1867.

Der Vorsitzende. Reimann.

Warnung.

Der Loosenhändler **Max Meyer** zu Stettin versendet und verkauft nach allen Richtungen hin im In- und Auslande gedruckte, unter seinem Namen ausgefertigte Scheine, welche in den Versendungs-Schreiben fälschlich als Viertel-Loose der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie angeboten werden und einen hiermit übereinstimmenden Inhalt haben.

Wir warnen vor dem Ankauf dieser Scheine, für welche der **ic. Meyer** überdies weit höhere, als die Lotterienplanmäßigen Preise nimmt und von jedem Nettogewinn-Thaler 1 Sgr. für sich abzieht, indem wir bemerken, daß gedachte Scheine, da sie keine wirklichen Loose sind, demzufolge auch keine Ansprüche an die Königl. Lotterie-Verwaltung gewähren.

Ferner bezeichnet der **Max Meyer** in seinen öffentlichen Anzeigen, mit welchen er Loose der Berliner Klassen-Lotterie und der Stadt-Lotterie zu Frankfurt a. M. ausbietet, sein Geschäft als „Lotterie-Comtoir“ und sich selbst als Lotterie-Einnehmer mit der Angabe, daß ihm eine Lotterie-Collecte der Königl. Preussischen Lotterie zu Frankfurt a. M. übertragen sei.

Mit Bezug hierauf machen wir bekannt, daß der **ic. Meyer** weder von uns, noch von der Stadt-Lotterie-Direction zu Frankfurt a. M. eine Lotterie-Collecte übertragen, oder eine Ernennung zum Einnehmer erhalten hat.

Berlin, den 22. Juli 1867.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das dem **Jacob Eduard von Graisowsky** gehörige, sub No. 48 zu **Schadewalde** belegene vierspännige Wiedemuths-Baugut mit der dazu gekauften Häuslerstelle No. 120, abgeschätzt auf 11,978 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7. October 1867, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannt Besizer **ic. von Graisowsky** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das dem Gutsbesitzer **Carl Benjamin Kosche** gehörige dreispännige Bauergut No. 2 zu **Mittel-Schreibersdorf**, abgeschätzt auf 9190 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 25. October 1867, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer **Carl Benjamin Kosche** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die dem Müller-Meister **Johann Gottlieb Gallwitz** gehörige Acker- und Wiesen-Parzelle No. 175 zu **Nieder-Thiemendorf**, abgeschätzt auf 950 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. October 1867, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. September d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, werden im Gasthof zum grauen Wolf in **Wingendorf** die noch vorhandenen Nachlass-Gegenstände des verstorbenen Fleischermeisters **Johann Heinrich Lindner**, bestehend in Blechgeschirren, Leinenzeug, Kleidungsstücken, zwei Wagen, Pflug, Eggen, eine Kuh und allerhand Borrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung durch den Actuar **Kern** verkauft werden.

Lauban, den 24. August 1867.

Königliches Kreis = Gericht. Zweite Abtheilung.

Jagd = Verpachtung.

Donnerstag, den 29. August cr., Nachmittags 4 Uhr, findet im hiesigen Gerichts-Kreischam die Verpachtung der Jagd auf dem obern Jagd-Revier der Rustikal-Grundstücke von **Sächsisch Haugsdorf** durch Meistgebot statt, wozu Pacht-lustige hierdurch einladet

Sächs. Haugsdorf, den 21. August 1867.

das Ortsgericht.
Reimann, Richter.

Wohnungs = Veränderung.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab in dem früheren Herrn Handelsmann **Lindner** gehörigen Hause am **Friedrich-Wilhelms-Platz** wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

L. A. Floegel, Buchbinder.

Ein ganz neuer **Tafel-Service** von Berliner Porzellan, für 12 Personen, desgleichen ein feiner **Thee-Service**, stehen Umzugshalber preiswürdig zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Putz-Geschäft** befindet sich von jetzt ab **Görlitzer-Straße No. 266** in dem Hause des Buchdruckerei-Besizers Herrn **J. Scharf**.

Das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen, bittet auch in das neue Geschäfts-Local folgen zu lassen
Hochachtungsvoll

C. Reiche.

Folgen von Erkältungen, Husten.

Weisser Brust-Syrup*)

von **G. A. W. Mayer** in **Breslau**.

Seit einiger Zeit an einer heftigen Erkältung mit Husten verbunden leidend, gebrauchte ich eine halbe Flasche des **G. A. W. Mayer'schen** weissen Brust-Syrups, wonach ich recht bald Linderung und gänzliche Genesung von dem qualvollen Leiden erhielt, welches ich hierdurch attestire.

Kervenheim bei Geldern.

J. H. Mehren.

*) Dieser weisse Brust-Syrup ist **mir allein ächt** zu haben für **Lauban** bei
C. G. Pfullmann.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim**. (Francatur gegenseitig.)

Bei Grippe, Katarrh, Keuch-, Krampf- und Stick-Husten u. giebt es nichts Besseres, als den **L. W. Egers'schen** Fenchel-Honig-Extract!

An Stelle jeder Selbstpreisung spreche folgendes Zeugniß:

„Seit langer Zeit an Husten und Beschwerden in der Brust leidend, wurde mir der **L. W. Egers'sche** Fenchel-Honig-Extract empfohlen. Nachdem ich einigemal davon gebraucht und baldige Linderung meines Leidens verspürte, machte ich meinem Arzte davon Mittheilung, der sich sehr anerkennend für den Fenchel-Honig aussprach und mir rieth, denselben bei vorkommenden Fällen zu gebrauchen. Für dieses gute Mittel, das mich schnell von einem langen lästigen Unwohlsein befreite, bringe ich dem Herrn **L. W. Egers** hiermit meinen Dank.“

Burtscheidt b. Aachen.

Wittwe **G. Fischer**, Wirthin des Krebsbades.“

Der Schlesi'sche Fenchel-Honig-Extract von **L. W. Egers** in **Breslau**, jede Flasche mit dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie seiner eingebrannten Firma versehen, ist einzig und allein ächt zu haben für **Lauban** bei
C. G. Pfullmann.

Noch gut gehaltene **alte Laubauer Gesangbücher** kauft jederzeit

R. Drechsler, Buchbinder.
Raumburger-Straße.

Eine freundlich gelegene einzelne Stube, steht zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Ein **anständiges Mädchen** sucht zum 1. October cr. bei einer einzelnen Herrschaft einen Dienst für Alles, oder bei einer Landherrschaft als Hausmädchen.

Das Nähere ist im Gasthose „zum Hirsch in **Lauban**“ zu erfahren.

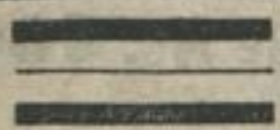
Verloren wurde am **Dienstage** auf dem Wege von **Lauban** nach **Marklissa** ein **braun seidener Sonnenschirm (en tout-cas)**.

Derfelbe ist gegen eine Belohnung beim **Portier** auf dem Bahnhose abzugeben.

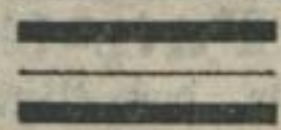
Strickwollen

empfang in frischer Waare

B. Rhodius. Brüderstraße 166.



Bestes Stahl-Mohr



empfang und empfiehlt

Wilh. Goebel. Markt No. 51.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte**, so wie rother und blauer **Carmin-Tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von August Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

G. Köhler's Buchhandlung (Aug. Gollnick) in **Lauban.**

Für Damen!

Blousen in **Woll** und **Tüll**, so wie **Strohüte** verkauft, um damit zu räumen, zum Kostenpreis

die **Puß-Handlung**, **Hörsikerstraße No. 266.**

C. Reiche.

Rechten Peru-Guano,

Rechtes Baker-Guano-Superphosphat

von **Emil Güssefeld** in **Hamburg**

empfehl

Otto Böttcher.



Sensen, Sichel und **Werksteine**,



Drathstifte, gegossene und geschmiedete **Platten**, sowie



alle zu **Bauten** erforderlichen **Eisentheile**

empfehl billigst

Wilh. Goebel. Markt No. 51.

Q u i t t u n g.

Für das evangelische Vereinshaus, speciell für die Kleinkinderbewahr-Anstalt: Durch die Diaconissin, Schwester **Wilhelmine**, gesammelt 10 Thlr. 20 Sgr.

Zur Verloosung: **Th. Knoll** in **Wiesenthal** 1 Shawlchen und 1 Korb; **Frau Ober-Regierungsrätthin Sack** in **Frankfurt a/D.** 1 Fächer, 1 Gürtel, 1 Nippfacke; **Fräul. Gasda** 1 gestickte Damen-Gravatte u. 1 Paar Lichtmanschetten; durch **Frau Pastor Sawade**: **Frau Superintendent. Henke** in **Rosenau** 1 gestickte Tischdecke; **Fräul. Schober** ebendasselbst 1 Schustuch von **Filet**; **Frl. v. Schesolinska** in **Ober-Steinkirch** 1 Stickerei zur Jagdtasche. (Fortsetzung folgt.)

Spillmann.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 21. August 1867.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Weizen, weiß . . .	3	2	6	3	15	—	3	10	—	Hirse	4	15	—	4	7	6	4	—	—
do. gelb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln	—	20	—	—	22	—	—	20	—
Roggen	2	12	6	2	10	—	2	5	—	Butter, à Pfund	—	7	6	—	7	3	—	7	—
Gerste	1	25	—	1	22	6	1	20	—	Heu, à Centner	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Hafer	1	7	6	1	5	—	1	—	—	Stroh, à Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—
Erbsen	3	10	—	3	—	—	2	20	—										

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in **Lauban.**